

Forschungsförderung der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband e.V.

Ausschreibungsschwerpunkt 2016

Sarkopenie bei rheumatischen Erkrankungen

Hintergrund

Der Begriff „Sarkopenie“ bezeichnet den mit fortschreitendem Alter zunehmenden Muskelmasse- und Muskelfunktionsabbau, was zu Stürzen und daraus folgender Immobilität führen kann. Die Sarkopenie ist für Betroffene mit rheumatischen Erkrankungen von besonderer Bedeutung, da von den bisher erkannten Risikofaktoren zur Entwicklung einer Sarkopenie zwei Risikofaktoren für Rheumabetroffene besonders kritisch sind: 1. Mangelnde Bewegung und 2. Chronische Entzündungen. Somit ist bei Menschen mit entzündlichen rheumatischen Erkrankungen die Sarkopenie nicht nur ein geriatrisches Problem, sondern sie kann bei diesem Personenkreis bereits in früheren Lebensjahren auftreten.

Um dieser besonderen Situation Rechnung zu tragen, möchte die Deutsche Rheuma-Liga mit dieser Ausschreibung Forschung anregen, die Entstehung, Voranschreiten, Prävention und Therapie der Sarkopenie untersucht.

Welche Forschungsfragen beinhaltet die Ausschreibung zum Thema „Sarkopenie bei rheumatischen Erkrankungen“?

Forschungsvorhaben, die eine oder mehrere der folgenden übergeordneten Forschungsfragen bearbeiten, können im Rahmen der Ausschreibung gefördert werden:

- Erhebung der besonderen Belastung für Menschen mit rheumatischen Erkrankungen bei Entwicklung oder Vorhandensein einer Sarkopenie (inkl. Lebensqualität, Prävalenz, Einfluss auf die Mortalität, Komorbiditäten und Folgeerkrankungen etc.).
- Identifikation von Risikofaktoren zur Entwicklung einer Sarkopenie.
- Weiterentwicklung der Diagnosekriterien (inkl. unterschiedlicher Stadien) der Sarkopenie und Anpassung für Menschen mit rheumatischen Erkrankungen.
- Früherkennung des Muskelabbaus und Präventionsmaßnahmen.
- Therapieansätze (Ernährung / Nahrungsergänzung, medikamentöse Therapien, nicht-medikamentöse Therapien, Krafttraining und Bewegungsübungen) zur Erhaltung oder Verbesserung der Muskelmasse und –funktion.
- Molekulare Mechanismen der Sarkopenie.

Der Forschungsansatz der „Partizipativen Forschung“ im Projekt

2013 hat der Bundesverband der Deutsche Rheuma-Liga den Forschungsansatz der „Partizipativen Forschung“ als Grundlage für die Förderung von ausgeschriebenen Forschungsprojekten in den Vergaberichtlinien verankert (www.rheuma-liga.de/forschung; Punkt 5).

Die Teilnahme von mindestens zwei gleichberechtigten Forschungspartnern ist eine der Voraussetzungen für die Förderung.

Wie sollen die Forschungsanträge strukturiert sein?

Die Anforderungen an die Struktur der Projektanträge sind in den Kriterien für Forschungsförderung unter Punkt 7 festgehalten (unter: www.rheuma-liga.de/forschung). Zusätzlich muss die Projektbeschreibung auf die potentielle Verstetigung bzw. Nachhaltigkeit der Projektidee und die geplante Umsetzung des partizipativen Forschungsansatzes eingehen. Die Relevanz der Forschungsvorhaben für Menschen mit rheumatischen Erkrankungen muss im Antrag deutlich herausgestellt werden.

Wie hoch ist der Förderrahmen?

Das maximale Gesamtvolumen der Ausschreibung beträgt 200.000 Euro. In diesem Rahmen kann die Rheuma-Liga ein oder mehrere Forschungsvorhaben dieses Ausschreibungsschwerpunktes fördern.

Wer entscheidet über die Bewilligung eines Antrags?

Die Anträge werden zur Begutachtung dem Kuratorium Forschungsförderung und dem Ausschuss Forschung vorgelegt. Beide Gremien geben ein gemeinsames Votum ab. Die letzte Entscheidung fällt der Vorstand des Bundesverbandes der Deutschen Rheuma-Liga.

Was erwartet die Rheuma-Liga bei der Bewilligung eines Forschungsprojekts?

Mit der Annahme der bewilligten Mittel werden die allgemeinen Förderbedingungen der Deutschen Rheuma-Liga anerkannt.

Haben Sie Fragen zur Ausschreibung?

Kontakt: Dr. Jürgen Clausen, Referent Forschung,
bv.clausen@rheuma-liga.de

Ihre Anträge richten Sie bitte an:

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
z. Hd. Herrn Dr. Jürgen Clausen
Maximilianstraße 14
53111 Bonn

oder als PDF an bv.clausen@rheuma-liga.de

Einreichungsfrist: 15. Juli 2016